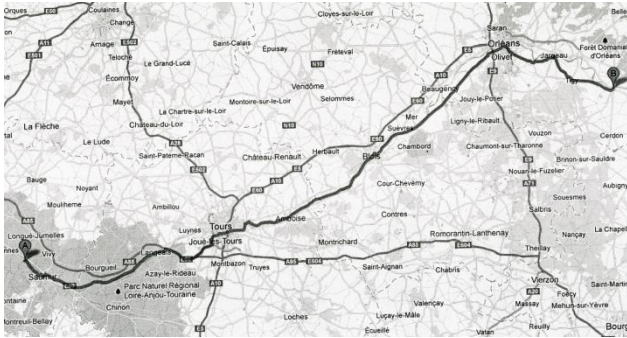


Treves - Château de Chambord (Loireschloß) - Orleans - Sully Sur Loire (Wasserschloß, Stellplatz) am 22. August 2012 (Tag 13)



Der heutige Tag ist dem Loiretal, seinen Schlössern und Städten gewidmet.

Tino und ich zählen seit gestern die Schlösser welche wir vom Auto aus sehen können. Es sollen im ganzen Tal rund 600 sein. Tino und ich werden davon ungefähr 100 sehen.

Auf unserem Stellplatz gibt es eine einwandfreie Ver- und Entsorgungsstation, welche von uns auch genutzt wird.



Wir verlassen den Stellplatz um 8:10 Uhr und fahren immer entlang der Loire zu unserem ersten Hauptbesichtigungspunkt, dem Schloss Chambord.

Dieses Schloss ist das größte aller Loire Schlösser und wir wollen es uns stellvertretend für die vielen hundert anderen ansehen.









Zwischen-
durch
verlieren Tino
und ich die
anderen. Wir
fahren eine
Zeitlang an
verschiedenen
Ufern. Wir
„überholen“
bei der
Gelegenheit
und sind
plötzlich
„Erste“.







Informationen aus Wikipedia zum Schloss Chambord:

Schloss Chambord (französisch Château de Chambord, historisch auch Chambourg) ist das größte Schloss der Loireregion. Es liegt ca. 15 Kilometer östlich von Blois in einem ausgedehnten früheren Jagdgebiet. Es wurde in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts unter König Franz I. als Prunk- und Jagdschloss errichtet und gilt als das prächtigste aller Loireschlösser.

Geschichtlicher Überblick



Beim Regierungsantritt Franz I. war das Tal der Loire mit seinen Schlössern und Burgen das gesellschaftliche und kulturelle Zentrum des höfischen Frankreichs. Unter dem Einfluss und dem Mäzenatentum des Königs etablierte sich die Kunst der aus Italien stammenden Renaissance endgültig im Land und führte zu zahlreichen Neubauten, die noch heute die Region des Loiretals prägen.

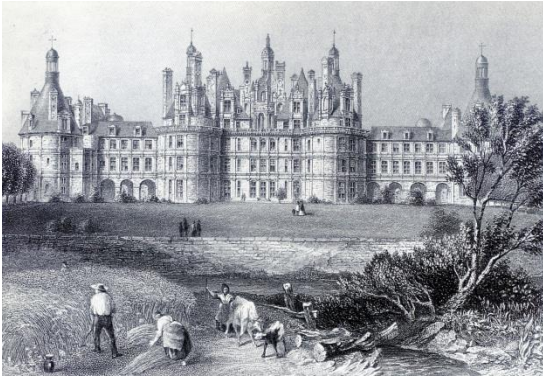
Neben dem Schloss von Fontainebleau war das 1519 begonnene Schloss Chambord das aufwändigste Projekt Franz I. Das Schloss war ein Bau mit großer

Bedeutung: Es sollte einerseits dem Hof als Jagdschloss dienen, doch wichtiger war, mit dem Bau als Symbol der Macht die Leistungsfähigkeit und Stärke Frankreichs zu demonstrieren - ähnlich wie das Schloss Versailles des Sonnenkönigs eineinhalb Jahrhunderte später. Franz I. machte sich Hoffnungen, Kaiser Karl V. die Krone entwenden zu können und an seiner Statt die Herrschaft über das Heilige Römische Reich zu erlangen. Diesem Unterfangen sollte Chambord als steinernes Sinnbild der französischen Vormacht dienen. Die Hoffnungen des Königs erfüllten sich nicht, und so blieb Chambord nur ein überdimensioniertes Jagdschloss; es diente weder ihm noch einem anderen französischen Herrscher als dauerhafte Residenz. Der an seinen ambitionierten Plänen gescheiterte König Franz verbrachte in Chambord insgesamt nur wenige Wochen. Immerhin gelang es ihm, den habsburgischen Rivalen Karl V. 1539 zu einem Besuch zu laden, der das Schloss als den Inbegriff dessen, was menschliche Kunst hervorzubringen vermag bezeichnete.

Auch wenn sich in Chambord kein fester Hof etablierte, so nahm das Schloss als Jagdsitz doch eine bedeutende Rolle ein. Während der großen Jagden wurden hier mehrere tausend Personen beherbergt. Abgesehen von den Jagdgesellschaften stand der riesenhafte Bau weitgehend leer. 1552 wurde hier der Vertrag von Chambord unterzeichnet. Der Sonnenkönig Ludwig XIV. nutzte es gelegentlich für opulente Feste. In seiner Regierungszeit wurde Molières Ballett *Der Bürger als Edelmann* 1670 im Schloss uraufgeführt. Chambord war, wie alle frühen Königsschlösser, die nicht Hauptresidenz waren (im Unterschied zum späteren Schloss Versailles), nicht ständig möbliert. Sollte es zu Jagd- oder sonstigen Zwecken genutzt werden, mussten Personal und Mobiliar aus den königlichen Möbeldepots herangekarrt werden.

18. Jahrhundert

Von 1725 bis 1733 diente das Schloss als Residenz des exilierten polnischen Königs Stanislaus I. Leszczyński. Von 1748 bis zu seinem Tode 1750 erhielt es der französische Marschall Moritz von Sachsen als Wohnsitz. Der bei seinen Soldaten beliebte und zeitlebens ungeschlagene Feldherr ließ die umliegenden Sümpfe trockenlegen, um Seuchengefahren vorzubeugen. Außerdem unterhielt er eine große Menagerie in der Nähe des Schlosses. Für deren Ausstattung beantragte er beim Kurfürsten von Sachsen im Februar 1738 die Übersendung von 100 lebendigen Rehen. Sächsische Forstbedienstete sollten Rehkitze einfangen, das Jahr über aufziehen und im Herbst nach Torgau bringen. Von dort sollten die Rehe mit einem Schiff über Hamburg nach Paris gebracht werden.



Schloss Chambord auf einem Stich des 19. Jahrhunderts

Das von ihm bewohnte Appartement ließ der Marschall wohnlich einrichten: die nackten Steinwände wurden mit Holztäfelungen versehen, Parkett wurde verlegt, und – die wichtigste Komfortsteigerung – Moritz ließ sich in seiner Heimat vier riesige Kachelöfen aus Porzellan anfertigen und in seinen Räumen aufstellen. Mit diesen in Frankreich unbekanntem Öfen konnte er das Beheizungsproblem, das durch die vorhandenen offenen Kamine nur dürftig gemildert

wurde, beheben. Der Marschall ließ außerdem in einem der Korridore ein Theater errichten.

Zur Zeit der Französischen Revolution wurde das Schloss geplündert und die wenigen verbliebenen Inventare geraubt. Eine Zeitlang drohte Chambord sogar der Abbruch.

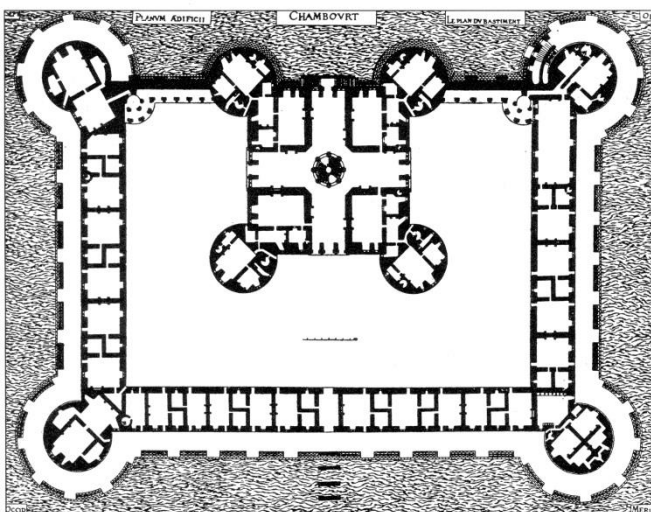
Vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Als der Dichter Gustave Flaubert im 19. Jahrhundert durch die verwaisten Räume des riesigen Schlosses schlenderte, sinnierte er über dessen seltsames Geschick: Es ist alles gegeben worden, so als ob niemand es haben oder behalten wollte. Es sieht aus, als ob es so gut wie nie benutzt worden und immer zu groß gewesen sei. Es ist wie ein verlassenes Hotel, in dem die Reisenden nicht einmal ihre Namen an den Wänden hinterließen.

Napoléon übergab das Schloss zu Beginn des 19. Jahrhunderts an Louis-Alexandre Berthier. Während des Deutsch-Französischen Krieges von 1870 bis 1871 diente es als Lazarett, und während des Zweiten Weltkrieges wurden hier Teile der Sammlungen des Louvre ausgelagert.

Schloss Chambord war das Vorbild für den Neubau des Schweriner Schlosses. Es steht seit 1981 auf der Kulturdenkmalliste der Unesco. Es ist das größte und bekannteste der Loire-Schlösser und für Besucher zugänglich. Im Schloss sind die Prunkräume zu besichtigen, außerdem beherbergt es wechselnde Ausstellungen zu verschiedenen Themen.

Architektur des Bauwerks



Grundriss des Schlosses

Der Baumeister des Schlosses ist unbekannt. Vermutungen, dass Leonardo da Vinci oder Domenico Cortona an den Plänen beteiligt waren, sind bis dato nicht bestätigt. Mit dem Bau wurde 1519 begonnen, und 1539, als der König dort Kaiser Karl V. empfing, war er immer noch nicht abgeschlossen. Um 1539 ergaben sich Finanzierungsprobleme. Es folgte eine "Baupause". Die Bauarbeiten waren sehr aufwändig: 1.800 Arbeiter trieben Holzpfähle als Fundamente fünf Meter tief in den sumpfigen Boden. Maurer schichteten über 15 Jahre lang Stein auf Stein. Das

Schloss zählt sechs hohe Türme, 440 Räume, 365 Feuerstellen und 84 Treppen. Insgesamt dauerte die Bauzeit 25 Jahre – mit Umbauten und Nachbesserung aber noch länger.

Das auffälligste Merkmal des Schlosses ist die ungewöhnlich reiche Dachlandschaft, die in dieser Form nahezu einzigartig ist. Der kreuzförmige Grundriss des Corps de Logis wird über den Eckappartements von vier steilen Pyramidendächern überragt, die direkt in die kegelförmigen Dächer der Ecktürme übergehen. Wo sich in den darunter liegenden Stockwerken die kreuzförmigen Korridore befinden, ist das Dach an dieser Stelle begehbar, so dass die Aufbauten, die aus diversen Lukarnen, Schornsteinen und Laternen bestehen, den Eindruck einer Stadtlandschaft vermitteln. Der Schriftsteller Chateaubriand verglich den Kontrast der ebenmäßigen Fassaden und des überbordenden Dachaufbaus mit einer Frau mit vom Wind zerzausten Haaren.



Der zentrale doppelläufige Wendelstein des Corps de Logis

Der Grundriss ist regelmäßig: Das Corps de Logis, das auch oft als Donjon bezeichnet wird, hat die Grundform eines Quadrates, dessen Ecken in je einem Turm aufgehen. Die Mitte dieses Quadrates bildet das bis oben hin offene Treppenhaus, das durch eine riesige bis zum Dach durchlaufende doppelläufige Treppe beherrscht wird. Diese Treppenanlage mündet in eine Ziborium ähnliche offene Laterne. Möglicherweise geht die für die Bauzeit einmalige doppelläufige Treppe auf eine Idee Leonardo da Vincis zurück. Von diesem Wendelstein gehen auf jeder Etage kreuzförmig und orthogonal zu den Seiten des Quadrates vier große Korridore ab. In den Ecken des Quadrates, also linker und rechter Hand jedes Korridors, befinden sich Appartements, d. h. abgeschlossene Wohnungen für je eine Person, bestehend aus Vorzimmer, Zimmer und Kabinett oder Garderobe. Auch in jedem der Türme befindet sich pro Etage ein solches Appartement, sodass sich auf jeder Etage insgesamt acht Wohnungen befinden (vier in den Ecken und vier in den Türmen). Das Corps des Logis wird von zwei Galerieflügeln flankiert, die in zwei weiteren Türmen enden (der westliche beherbergt die Schlosskapelle), die wiederum zwei der Eckpunkte der gesamten Anlage bilden. Hofseitig ist das Schloss von drei niedrigen Wirtschaftsflügeln umgeben, deren entgegengesetzte Ecken durch niedrige Turmstümpfe betont werden.



Einer der vier Kachelöfen aus Meißeener Porzellan, deutlich erkennbar die Kartusche am Kranzgesims mit dem sächsischen Wappen

Das architektonisch konsequente und allein gestalterischen Gesichtspunkten unterworfenen Konzept des Schlosses lässt jedweden Wohnkomfort vermissen. Die Innenräume werden zum Teil durch offene Galerien an den Außenwänden verbunden, die großen Räume ließen sich durch die Kamine kaum erwärmen. Dennoch sind die (wenigen) sanitären Einrichtungen von erstaunlicher Raffinesse: die den Unrat in den Keller führenden Latrinen werden wie das große Fäkalien-sammelbecken über vom Keller bis auf das Dach führende Lüftungsschächte entlüftet, in denen der über die dachseitigen Öffnungen streichende Wind einen Unterdruck erzeugt und somit die Gase und Gerüche über des Dach abführt. - Unter Moritz von Sachsen wurden einige Umgestaltungen an den Innenräumen vorgenommen, die nicht nur im Geschmack der Zeit neu dekoriert wurden, sondern durch hohe Kachelöfen aus Sachsen nun auch besser zu beheizen waren.

Symbolik

Der Neubau des Renaissanceschlusses war ein Bauwerk von rein symbolhafter Bedeutung; prächtig, aber im Prinzip unbewohnbar. Es folgt in seiner Baugestalt der Beschreibung des auf die Erde herabkommenden Neuen Jerusalem aus der Offenbarung des Johannes. Nach damaliger Überzeugung sollte mit dieser Herabkunft das Dritte Reich des ewigen Friedens beginnen. Das gigantische Schloss blieb immer nur prachtvoller Ausdruck einer gescheiterten Idee von einem neuen, glanzvollen Heiligen Römischen Reich unter der Vorherrschaft Frankreichs.

Die scheinbare Wehrhaftigkeit war ohne jede verteidigungstechnische Bedeutung. Auch die Grundstruktur des Bauwerks spiegelt das Ideal der Civitas Dei, die das Denken des gesamten christlichen Mittelalters beherrscht. Der massive Unterbau symbolisiert die (irdische Welt) mit dem Achsenkreuz der vier Himmelsrichtungen, in dessen Kreuzungspunkt die (in Form der doppelläufigen Treppe) Weltenachse die Unterwelt mit der irdischen und der überirdischen Welt verbindet. Sie endet in der beherrschenden Laterne, die sowohl Christus (daher die Tabernakelform) als auch (durch das Monogramm Franz I. und die königliche Lilie) seinen irdischen Stellvertreter symbolisiert. Darauf erhebt sich eine dem Irdischen entrückte Dachlandschaft aus Zinnen, Türmchen, Kaminen, Giebeln und Gauben (stellvertretend für Klerus und Adel?). Im Turm befinden sich zwei Zimmer. Überall findet sich symbolhaft das „F“, die Verschmelzung von Franz und Frankreich, sowie der Feuer speiende und vom Feuer umgebene Salamander, das Wappentier des Königs und Verkörperung des Mottos „Ich ernähre mich davon und ich lösche es aus“ (lat. Nutrisco et extinguo, frz. Je m'en nourris et je l'éteins) – Franz I. Idee des im und vom Feuer lebenden Feuersalamanders – übertragen: Leben vom guten Feuer (Geist) – Vernichten der schlechten Feuer.



Blick vom Corps de Logis in das Wald- und Jagdgebiet

Der Park und das Jagdgebiet

Das Schloss wird von der hier kanalisiertem Cosson umflossen, einem Nebenfluss der Loire. Der Haupt- und der Hoffassade liegen große schlichte Rasenparterres vor, und der Schlossbereich führt weiträumig in die Landschaft. Das Schloss und der Park sind von einer 32 Kilometer langen Mauer umgeben, nach damaliger Messung acht Wegstunden lang. In dem dazugehörigen Wald inszenierte Franz I. seine Parforcejagden, bei denen Wildschweine und Hirsche zu Tode gehetzt wurden. Das Jagdgebiet war mit 5.433 Hektar fast so groß wie die Fläche von Paris.

Fortsetzung Bericht:

Wir erreichen das Schloss Chambord um 10:50 Uhr und beginnen unverzüglich mit der Besichtigung.

Parc de stationnement
Domaine national de Chambord

←

domaine national de Chambord

0,98 EUR
19,60%
6,00 EUR ES C Auto
0:269291
22/08/12 12:45:19
Sortie le 12:57
22/08/12 11:00:52 Ent P1

PAR VOTRE VISITE, VOUS CONTRIBUEZ A LA SAUVEGARDE ET A L'ENTRETIEN DU DOMAINE NATIONAL DE CHAMBORD, PATRIMOINE MONDIAL DE L'HUMANITE

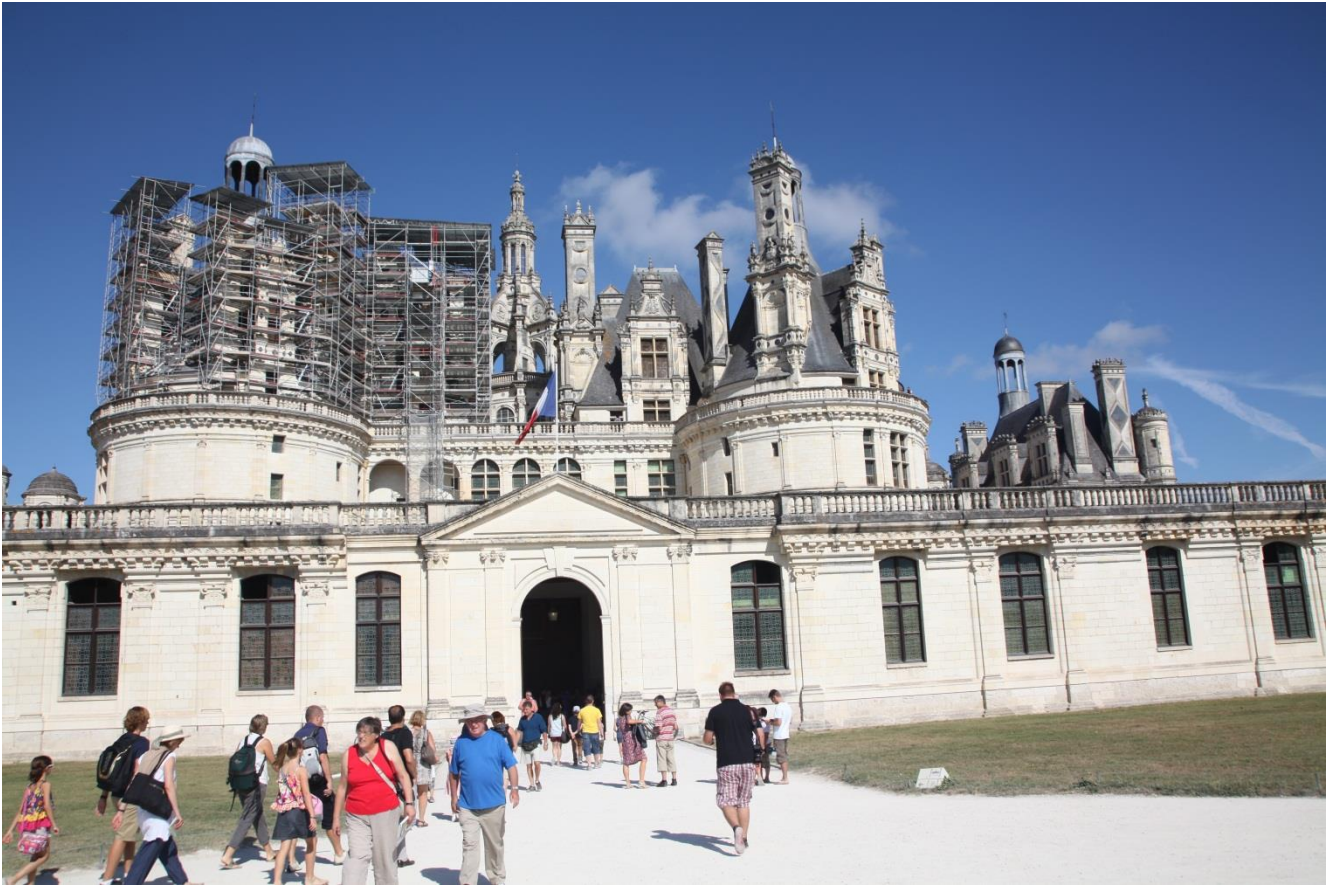
CONSERVEZ CET TICKET POUR PAIEMENT : AUX CAISSES AUTOMATIQUES, AVANT REPRISE DE VOTRE VEHICULE OU PAR CARTE DE CREDIT DIRECTEMENT AUX BORNES DE SORTIE.

VISITING CHAMBORD, YOU CONTRIBUTE TO THE MAINTENANCE OF THE DOMAINE NATIONAL DE CHAMBORD, HUMAN WORLD HERITAGE.

PLEASE KEEP YOUR TICKET FOR PAYMENT : AT THE AUTOMATIC TILL BEFORE BOARDING THE VEHICLE OR BY CREDIT CARD DIRECTLY AT THE AUTOMATIC EXIT TOLL BOOTHS.

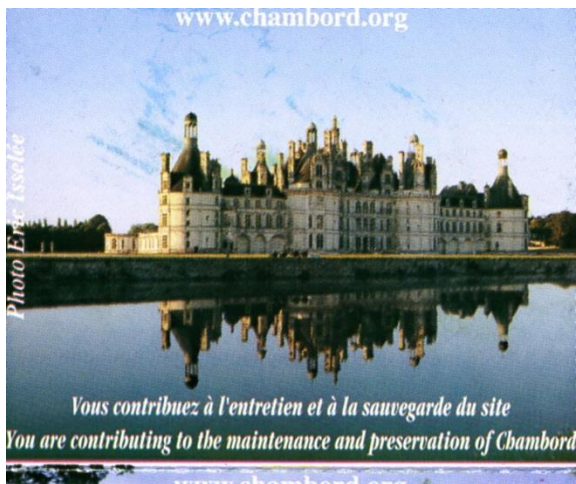
LES USAGERS CIRCULENT ET STATIONNENT A LEURS RISQUES ET PERILS. L'UTILISATION DU PRESENT TICKET DONNE DROIT AU STATIONNEMENT DU VEHICULE, MAIS NE CONSTITUE NULLEMENT UN DROIT DE GARDE ET DE DEPOT DU VEHICULE, DE SES ACCESSOIRES ET DES OBJETS LAISSES A L'INTERIEUR.







Das Schloß ist gut besucht und dementsprechend drängen sich an der Kasse die Besucher.



DOMAINE DE CHAMBORD
PLEIN TARIF

Valable jusqu'au 31/12/2012 inclus




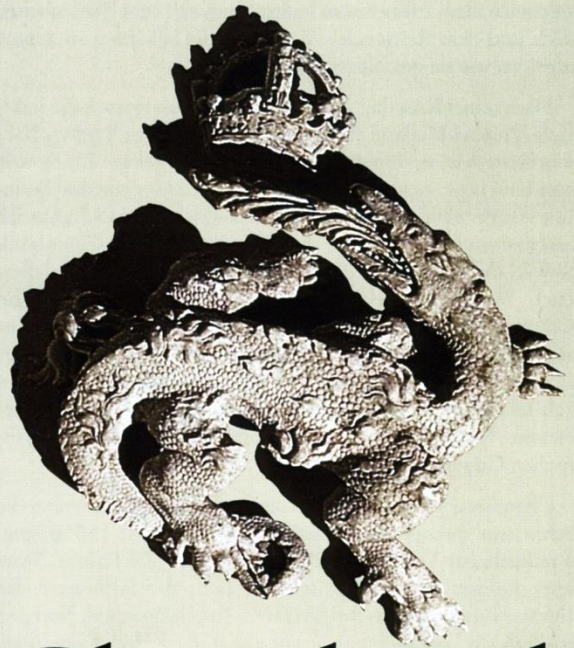
CA08/NIC01 Vendu le 22/08/2012 à 11:13 411080278571

9.50EUR

Wir erhalten mit der Eintrittskarte einen Folder mit den wichtigsten Daten des Schlosses.



 BESICHTIGUNGSFÜHRER



Chambord

Herzlich willkommen in der Domaine National de Chambord und diesem in Europa einzigartigen Schloss, das in die Liste der Kulturdenkmäler der Unesco aufgenommen wurde.

Wir würden uns freuen, wenn dieser Führer dazu beiträgt, dass Sie Ihren Besuch in Chambord noch mehr genießen. Er ersetzt jedoch auf keinen Fall eine Besichtigung mit Führung oder mit Audioführung, bei der Sie ausführliche Informationen über das Schloss erhalten. Es gibt keinen festgelegten Rundgang. Sie können mit der Besichtigung beginnen, wo Sie möchten.

König Franz I. war gerade 25 Jahre alt, als er 1519 mit dem Bau des Schlosses Chambord begann. Damals machten sich fünf Großmächte die Vorherrschaft in Europa streitig und zwischen Frankreich, dem Papststaat in Italien, England, dem Osmanischen Reich und dem Reich Karls V. wurden die Allianzen so schnell aufgelöst, wie sie geschlossen wurden.

Nach seiner Krönung im Jahr 1515 eroberte Franz I. die italienische Provinz Mailand zurück, die sein Vorgänger, Ludwig XII., nicht halten konnte. Als der junge, ehrgeizige König und begeisterte Jäger, geprägt durch den Sieg von Marignone und beeinflusst von der italienischen Renaissancearchitektur, nach Frankreich zurückkehrte, veranlasste er den Bau des Schlosses Chambord. Obwohl die Konzeption das Erscheinungsbild einer mittelalterlichen Burganlage beibehält (mit einem zentralen Donjon (Wohnturm) mit vier Ecktürmen, zwei Flügeln und einer Umfassungsmauer), ist Chambord die erstaunliche Synthese der überlieferten Formen der vorherigen Jahrhunderte und der innovativen Architektur der italienischen Renaissance (mit Loggias, einer Terrasse, Wandpfeilern und horizontalen Zierleisten zur rhythmischen Gestaltung der Fassaden).

Chambord war ursprünglich als Jagdschloss geplant, aber die Architektur sprengt alle Maßstäbe: das Schloss ist 156 m lang, 56 m hoch, hat 77 Treppen, 282 Kamine und 426 Räume. Trotz dieser kolossalen Abmessungen besticht die Silhouette des Schlosses durch ihre Leichtigkeit und Ausgewogenheit. Von den verwendeten Baustoffen zieht vor allem der Kalktuff das Auge des Betrachters an. Auch wenn der sowohl weiche als auch brüchige Kalkstein an vielen Orten im Loiretal Verwendung fand, wurde er in Chambord mit besonderer Meisterhaftigkeit verarbeitet.

In den 32 Jahren seiner Herrschaft verbrachte Franz I. nur 72 Tage in Chambord und erlebte nicht einmal die Fertigstellung des Schlosses. Bei seinem Tod im Jahr 1547 sind nur der Donjon und der königliche Flügel vollendet. Sein Sohn, Heinrich II., und Ludwig XIV., ebenfalls begeisterter Jäger, verliehen dem Schloss sein heutiges Aussehen.

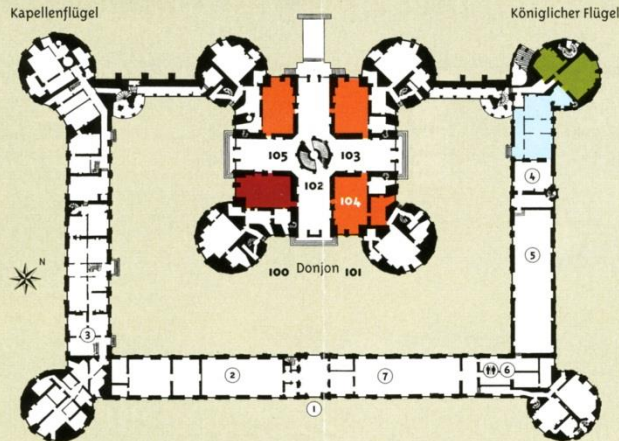
Die berühmten Bewohner des Schlosses und ihre kurzen Aufenthalte

Franz I. (1494-1547), König von Frankreich, Auftraggeber des Schlosses • **Gaston von Orléans (1608-1660)**, Bruder Ludwigs XIII., wohnte 1634-1643 und 1652-1660 in Chambord und Blois • **Ludwig XIV. (1638-1715)**, König von Frankreich, hielt sich zwischen 1660 und 1685 neunmal in Chambord auf • **Stanislas Leszczyński (1677-1766)**, polnischer Exilkönig und Schwiegervater Ludwigs XV., lebte hier von 1725-1733 • **Der Marschall von Sachsen (1696-1750)** erhielt das Schloss von Ludwig XV. und gab hier zwei Jahre lang rauschende Feste • **Herzog Heinrich von Bordeaux, Graf von Chambord (1820-1883)** und Enkel Karls X., erhielt das Schloss 1821 als Schenkung • Im Jahr 1930 kauft der **französische Staat** das Schloss den Erben des Grafen von Chambord ab.

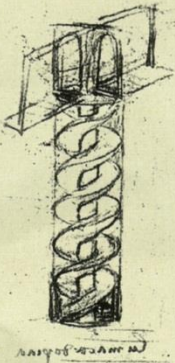


Erdgeschoss

- ① Königsportal - Eingang
- ② Kasse
- ③ Gendarmerie
- ④ Cafeteria (Selbstbedienung)
- ⑤ Communs d'Orléans
- ⑥ WC
- ⑦ Buchhandlung / Boutique - Ausgang
- Medienraum
- Kutschensaal
- Schlossmuseum
- Empfangssäle
- 100 Nummer der Audioführung



© CMN, Alain Lonchamp



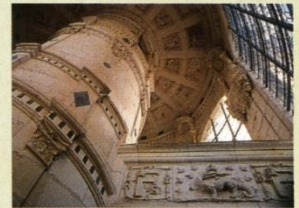
© Bibliothèque de l'Institut

Donjon und Treppe

In der Mitte des Donjons befindet sich die berühmte Doppelwendeltreppe, die die drei Stockwerke des Schlosses verbindet. Die beiden ineinander greifenden Wendeltreppen mit einer ausgesparten Mittelachse münden in die Dachlaterne mit der bourbonischen Lilie. Zwei Personen, die sich auf unterschiedlichen Treppenläufen bewegen, können sich zwar durch die Öffnungen sehen, sie werden sich aber nicht begegnen! Mit seinem Skulpturenschmuck gehört dieses Treppenhaus zu den Meisterwerken der französischen Renaissance. Von der Treppe gehen auf jeder Etage kreuzförmig vier Korridore ab, die zu vier vollkommen identischen Appartements führen. Dieser für Frankreich innovative Grundriss und das einfallsreiche zentrale Treppenhaus gaben Anlass zur Vermutung, dass das Projekt auf Anregungen von Leonardo da Vinci zurückging, der sich auf Wunsch von Franz I. ab 1516 in Frankreich aufhielt.

Kutschensaal

Diese nie benutzten Pferdekutschen stellte der Kutschenbauer Binder im Jahr 1871 für den Grafen von Chambord her. Die Sattlerarbeiten wurden bei der berühmten Pariser Firma Hermès bestellt.



© CMN, Alain Lonchamp



© CMN, Philippe Berthé

Im Medienraum erfahren Sie mehr

Ein 15-minütiger Film in französischer oder englischer Sprache zeichnet die wichtigsten Phasen der Geschichte und des Baus des Schlosses in Form einer Computersimulation nach. Dieser Film ist eine hervorragende Vorbereitung der eigentlichen Besichtigung.

Ausführlichere Informationen erhalten Sie in den Sälen auf Aushängen, welche mit den Farbcodes die in den Grundrissen dieses Führers verwendet werden gekennzeichnet sind.

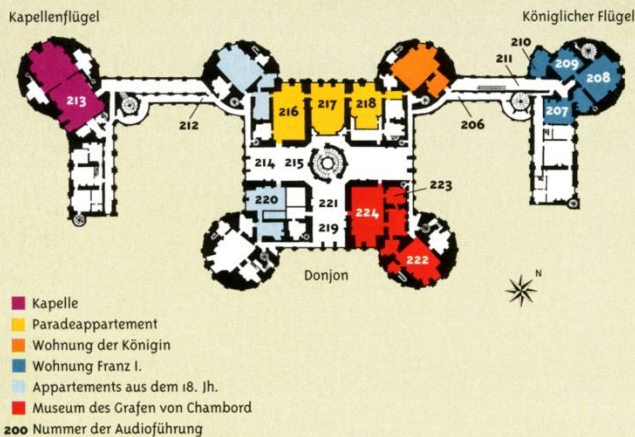


© Dominic Hofbauer



© AXYZ

Erster Stock: Königliche Appartements



Im ersten Stock sehen die Besucher, wie die Wohnbereiche des Schlosses zwischen dem 16. und 19. Jh. ausgesehen haben. Die Appartements erhielten die Inneneinrichtung, die zu den jeweiligen Epochen üblich war.

Kapelle

Die Kapelle, die Franz I. in dem Stockwerk bauen ließ, in dem sich seine eigenen Räume befanden, wurde erst unter der Herrschaft Ludwigs XIV. von Jules Hardouin Mansart, dem Architekten von Versailles, fertig gestellt. Mit ihren außergewöhnlichen Ausmaßen ist die Kapelle der größte Raum des Schlosses.

Wohnung von König Franz I.

Der König beschloss, seine ursprünglich im Donjon eingerichteten Räume in den östlichen Flügel zu verlegen, wo man sie über eine Galerie und eine Außentreppe erreichte. In diesem Flügel befinden sich ein Schlafzimmer, zwei Kabinette, eine Betkapelle und ein Ratssaal mit einer ursprünglichen Fläche von

270 m², der jedoch schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts von Gaston von Orléans (dem Bruder Ludwigs XIII. und Onkel Ludwigs XIV.) unterteilt wurde.

Paradeappartement

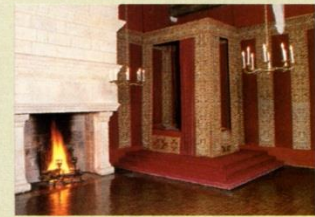
Im Jahr 1680 wurden die beiden Appartements längs der Nordfassade unter Beseitigung des nördlichen Korridors zusammengefasst, um die Regeln der von Ludwig XIV. eingeführten Etikette zu erfüllen. Wie in Versailles folgten Gardensaal, erstes und zweites Vorzimmer, Schlafgemach (Chambre de Parade) und Privaträume aufeinander. Das heutige Dekor wurde für den Marschall von Sachsen (18. Jh.) geschaffen. Die Inneneinrichtung wurde ausgehend von diesem letzten bekannten Zustand rekonstruiert.

Wohnung der Königin

Die Räume der Königin, die von Maria-Theresia von Spanien, Ehefrau Ludwigs XIV., und nach deren Tod von ihrer Nachfolgerin Madame de Maintenon bewohnt



© Dominic Hofbauer



© CMN, Philippe Berthé

wurden, befinden sich in dem an die Gemächer des Königs angrenzenden Turm. Sie umfassen ebenfalls einen Gardensaal, zwei Vorzimmer, das Schlafgemach und die Privaträume. Eines der Vorzimmer wurde im 19. Jh. von der Herzogin von Berry in einen Speiseraum umgewandelt.

Appartements aus dem 18. Jh.

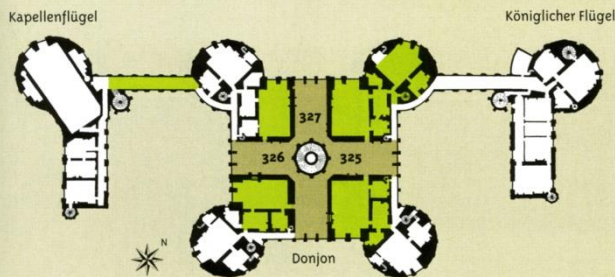
Im 18. Jh. war Chambord am längsten bewohnt (12 Jahre). Die Appartements wurden von den engsten Vertrauten von Stanislas Leszczyński und dem Marschall von Sachsen und anschließend von den Gouverneuren von Chambord benutzt. Die Anforderungen an den Komfort hatten sich seit Franz I. stark verändert: damit sich die Räume leichter heizen ließen, wurden Zwischenwände eingezogen, Alkoven geschaffen und die Decken abgesenkt. In den großen Kaminen aus dem 16. Jh. wurden Kamine mit bescheideneren Ausmaßen

installiert.

Museum des Grafen von Chambord

Dieser Wohnbereich wurde umgestaltet, um eine besondere Periode der Geschichte Frankreichs zu illustrieren. Der Graf von Chambord, der von 1821 bis zu seinem Tod im Jahr 1883 Besitzer des Schlosses war, hielt sich nur drei Tage dort auf. Als letzter Bourbonne sollte er 1871 im Anschluss an die Niederlage Frankreichs gegen Preußen den französischen Thron besteigen. Er weigerte sich jedoch die Trikolore anzunehmen, ging ins Exil und die Dritte Republik wurde ausgerufen. Im Museum werden unter anderem die Militärspielzeugsammlung des Grafen, Geschirr und Silber, ein Prunkbett und eine Reihe Radierungen und Porträts aus dem Besitz seiner Mutter, der Herzogin von Berry, gezeigt.

Zweiter Stock



- Skulpturenschmuck der Decken
- Stiftung Jagd und Natur
- 300 Nummer der Audioführung

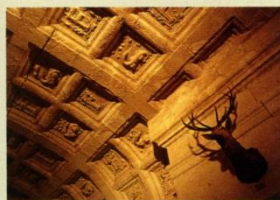
Skulpturenschmuck der Decken

Ein Höhepunkt der Besichtigung von Chambord sind die Verzierungen der Decken der großen Säle im zweiten Stock, die das Monogramm von Franz I., das „F“, mit seinem Wappentier, dem Salamander verbinden. Die Salamander von Chambord illustrieren die Devise des Herrschers „nutrisco et extinguo“ („ich ernähre mich davon [vom guten Feuer] und erlösche es [das schlechte Feuer]“).

Die Decken und die Terrassen werden zurzeit renoviert, um die schlechende Beschädigung der Kassetten durch die fehlerhafte Abdichtung der Terrassen zu stoppen.

Stiftung Jagd und Natur
Chambord geht letztlich auf die Jagdleidenschaft von Franz I. zurück und der zweite Stock des Schlosses ist dieser Thematik gewidmet. Im nördlichen Teil werden die verschiedenen Jagdarten im 16. Jh. vorgestellt. In den übrigen Abschnitten zeugen Wandteppiche mit Darstellungen antiker Mythen im Zusammenhang mit der Jagd von der unerschöpflichen Inspirationsquelle, die die Jagd für die Kunst darstellt.

Aufgrund jahreszeitlich wechselnder Veranstaltungen können die ausgestellten Werke variieren. Beachten Sie die Aushänge.

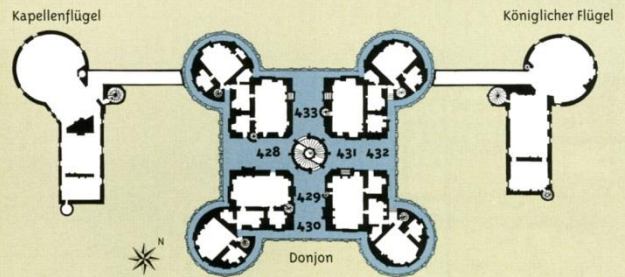


© CMN, Pascal Lemaître



© Foto DR

Terrassen



- Panoramarundgang
- 400 Nummer der Audioführung

Von den Terrassen des Schlosses genießen Sie einen herrlichen Panoramablick auf die Domäne von Chambord und das wunder-volle Schauspiel der Dachlandschaft, die eine eindrucksvolle Symbiose des Flamboyantstil der Gotik und der von den französischen Handwerkern neuinterpretierten italienischen Renaissance ist. Der ideale Ort, um die schönsten Fotos des Schlosses zu machen!

Park

Die 32 km lange Umfassungsmauer, die von 6 Toren durchbrochen wird, umschließt ein Gelände, das mit 5440 ha so groß wie die Pariser Innenstadt ist. Es ist der derzeit größte umschlossene Park in Europa. Im staatlichen Wildschutzgebiet Chambord leben zahlreiche Tierarten in völliger Freiheit. Vielleicht haben Sie das Glück bei einem Spaziergang durch die 800 ha, die den Besuchern auf markierten Wegen erschlossen wurden, Wildschweine oder Hirsche zu sehen.

An der Kasse im Schloss oder bei der Informationsstelle im Dorf erhalten Sie einen Übersichtsplan der Domäne.

Die Mitarbeiter des Schlosses hoffen, dass diese Besichtigung Ihre Erwartungen erfüllt hat. Wir nehmen gerne Ihre Vorschläge entgegen und an den Empfangsstellen liegt ein Gästebuch aus.



© Domaine national de Chambord



© Francis Forget







